Redaktion, Verlag und Druck,
on R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 53. Morgenblatt. Sonnabend, den 1. Februar 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 31. Januar. Vorgestern fand beim Ministerpräsidenten Grafen Bismarck ein Diner statt, zu welchem außer den Mitgliedern der vom Bundesrath niedergesetzten Kommission zur Bearbeitung einer neuen Civil-Prozeßordnung auch der frühere nordamerikanische Gesandte in Madrid, General Schurz, der sich augenblicklich hier aufhält, eine Einladung erhalten hatte. — Von der fortschrittlichen „Danziger Ztg." wurde vor Kurzem bemerkt, daß von Seiten der Festungsbau-Verwaltung nicht genug geschehe, um in den jetzigen Nothstandszeiten dem Arbeiterstande Arbeit und Lohn zuzuwenden. Es liegt hier entweder ein Irrthum oder eine Entstellung der Thatsachen vor. Die Festungsbau-Behörden in Königsberg, Pillau und Memel sind gerade mit Rücksicht auf den Nothstand schon im Herbst v. J. angewiesen worden, die Festungsbauten im Gange zu erhalten, um einer möglichst großen Anzahl Arbeiter Gelegenheit zum Verdienst zu geben. Es sind in Folge davon auch Anordnungen getroffen worden, daß zunächst bis Ostern 1868 in Königsberg 830, in Pillau 75 und in Memel 210, zusammen 1115 Arbeiter bei den Festungsbauten beschäftigt werden. Außerdem sollen nächstens in Danzig bei den Erdarbeiten für das Fort bei Brösen 2—300 Arbeiter Beschäftigung erhalten. — Ein Nachfolger für den Stadtgerichtspräsidenten Breithaupt in Berlin, der als Präsident des Appellationsgerichts nach Marienwerder gehen wird, ist noch nicht ernannt. Wenn der jetzige Justizminister mit den Entschließungen in dieser Angelegenheit nicht eilt, so dürfte der Grund dafür darin zu suchen sein, daß er mit den Persönlichkeiten in dem Bereiche seines Ressorts noch zu wenig bekannt ist und daß die Besetzung einer Stelle, wie die in Frage stehende, eine große Bedeutung hat. Das Verbleiben des Herrn Breithaupt in seiner Stelle bis zum 1. April ist auch durch die im Stadtgerichtsgebäude vorgenommenen Bauten und die Einrichtung der neuen Büreaus bedingt, welche leichter und zweckmäßiger von Jemand ausgeführt werden können, der mit den Verhältnissen vertraut ist, als Jemand, der in seine Stelle neu eingetreten ist. Es darf indessen hieraus nicht geschlossen werden, daß Herr Breithaupt in seiner jetzigen Stellung bleibt, vielmehr ist die Unterzeichnung des Patents behufs Anstellung desselben als Präsident beim Appellationsgericht in Marienwerder bereits erfolgt. — In Betreff der Portoberechnung zwischen den Postgebieten, welche den Vertrag vom 28. November v. J. unterzeichnet haben, ist bestimmt worden, daß gleichgestellt werden soll: 3 Pf. einem Kreuzer südd. Währung und einem Neukreuzer österreich. Währung, ferner 4 Pf. einem Kreuzer südd. Währung und 2 Neukreuzern österr. Währung, 6 Pf. 2 Kreuzern südd. Währung und 2 Neukreuzern österr. Währung, 7 Pf. 3 Neukreuzern österr. Währung, 10 Pf. 4 Neukreuzern und 1 Sgr. 3 und 4 Kreuzern südd. Währung und 8 Kreuzern österr. Währung. — Die „Berliner Reform", bekanntlich auch ein sehr liberales Organ, spricht sich über das Treiben der Zukunft und der anderen demokratischen Blätter und Blättchen dieser Sorte in der folgenden Weise aus, die uns für diesmal der Mühe überhebt, dazu noch weitere Bemerkungen zu machen: „Ihr werdet die Früchte Eures frivolen Trachtens so wenig ernten, wie dies der „Schwefelbande" gelang, die noch im Auslande lungert und auf den Augenblick wartet, wo sie beutegierig über Deutschland herfallen kann. Diese Bande hat einen Vorposten in Sachsen und daß Ihr mit dem verbündet seid und verhandelt, könnt Ihr es leugnen?"

Berlin, 31. Januar. In Bezug auf einen in unserer Zeitung erwähnten Vorgang, die Betheiligung Sr. Majestät Korvette „Hertha" bei der Rettung der Korvette der kaiserl. franz. Marine „Roland" erhält die N. A. Z. aus Syra folgende Mittheilung: Die „Hertha" befand sich seit dem Anfang Dezember v. J. in Smyrna, nachdem sie früher längere Zeit im Piräus gewesen war, als sie am 25. Dezember, dem Weihnachtstage, durch das preußische Konsulat die Aufforderung erhielt, einer französischen Korvette, die in der Chiosstraße auf einen Felsen gerathen sei, zu Hülfe zu eilen. Der in Abwesenheit des Kommandanten der „Hertha", Kapitain z. S. Heldt, welcher an Bord der „Medusa" nach Konstantinopel gegangen war, das Kommando führende Kapitain-Lieutenant von Blanc ließ sofort heizen und gab dem preußischen Dampfkanonenboot „Blitz", Kapitain-Lieutenant Jung, die Weisung, ihm zu folgen. Die norwegische Korvette „Nordstern", welche früher als die „Hertha" avertirt worden war, dampfte bereits aus dem Hafen, wurde aber durch die schnellere Gangart der preußischen Schiffe bald eingeholt. Sie fanden nun in der Straße zwischen dem Landvorsprunge, der die Südseite der Bucht von Smyrna bildet, und der Insel Chios den „Roland", welcher in der Nacht zum 24. Dezember mit 8 Meilen Fahrt durch ein Versehen direkt auf eine kleine Felseninsel, die Pascha-Insel, südlich von der Insel Spalmatore, so aufgelaufen, daß er vorn nur 6 Fuß Wasser hatte, während sein Tiefgang, wenn flott, vorn 14 Fuß beträgt. Die Aufgabe war nun, den „Roland" in möglichster Eile so leicht als thunlich zu machen, d. h. Geschütze, Kohlen, Wasser, Proviant herauszunehmen und dann zu versuchen, ihn abzuschleppen. Der Wind blieb zum Glück überlandig, sonst wäre jede Mühe umsonst gewesen und der „Roland" nicht mehr. Nachdem die Arbeit des Ausladens den 26. und die Nacht zum 27. hindurch fortgesetzt war, kam Kapitain-Lieutenant von Blanc und der Kapitain des „Nordstern" überein, daß dieser, als älterer Offizier, den ersten Versuch machen sollte, den „Roland" abzuschleppen; nachdem er aber ein schweres Tau nach dem andern gebrochen hatte und keinen Erfolg sah, gab er der „Hertha" das verabredete Signal, ihn nun abzulösen. Aber auch selbst der kräftigen Maschine der „Hertha" gelang es nicht, den „Roland" in Bewegung zu setzen. Eben so wenig Erfolg hatte das Zusammenwirken der „Hertha" mit einem großen Raddampfer der Messageries impériales. Man kam nun zu der Befürchtung, der „Roland" habe sich einige Felszacken so tief in Boden und Kiel eingerannt, daß man bei Anwendung einer so starken Zugkraft ihn eher auseinander reißen, als abschleppen würde. Am Abend des 27. traf auf dem Schauplatz die französische Korvette „Catinat" und in der Nacht die französische Fregatte „Renommee" mit dem Admiral Simon ein. Beide Schiffe hatten Taucher an Bord und konnte nun die unter Wasser nöthige Arbeit vorgenommen werden; die Taucher entfernten mehrere Felsstücke und einige schon abgerissene Theile des Kiels die sich dem Abschleppen entgegenstemmten, der „Roland" wurde dann durch seitwärts beigelaschte leere Prähme noch mehr gehoben und am 29. Vormittags wurde endlich der „Roland" durch die vereinte Anstrengung von „Hertha" und „Catinat", unter donnerndem Hurrah der Schiffsbesatzungen, losgeschleppt und — war flott, ohne daß der Schiffsboden ein ersichtliches Leck erhalten hatte. — So hatte die „Hertha" die Genugthuung, ihre Anstrengungen durch Erfolg gekrönt zu sehen, nachdem der „Nordstern", schon daran verzweifelnd, sich nach Smyrna zurückbegeben hatte. Die „Hertha" war das Schiff des Tages und die Dankbarkeit der Franzosen den preußischen Offizieren und Bemannungen gegenüber, welche Tag und Nacht nicht geruht hatten, um das gestrandete Schiff zu retten, äußerte sich in lebhaftester Weise. Nachdem die „Hertha" nach Smyrna zurückgekehrt war, trafen am andern Tage die französischen Schiffe ein. Der Admiral Simon und das französische Offizierkorps machten Visiten an Bord der „Hertha", um abermals ihren Dank auszusprechen für die bereitwillige und aufopfernde Unterstützung, die ihnen von der norddeutschen Marine zu Theil geworden war. Der Kapitain des geretteten „Roland" gab den Gefühlen seines Dankes noch einen brieflichen Ausdruck.

— In Folge der Organisation des norddeutschen Bundes und dessen Anerkennung von den europäischen Mächten werden die diplomatischen Anstellungen sehr abnehmen. So hat schon die schwedische Regierung beschlossen, ihren Minister-Residenten von Hamburg abzuberufen und sich mit der Anstellung eines einfachen General-Konsuls zu begnügen.

— Die „Situation" kann unmöglich noch von hannoverschem Gelde aus Hietzing erhalten werden. Sie empfiehlt in ihrer letzten Nummer wieder einmal den Krieg und verlangt sowohl die Wiederherstellung der Republik Polen, als die Demokratisirung Deutschlands gegen Preußen. Sollten diese Ideen wirklich der welfischen Politik angehören?

— Wie die „Z. C." hört, soll dem Landtage noch in dieser Session wegen Uebernahme der Fonds und der Verwaltung der in den neuerworbenen Landestheilen bestandenen Beamten-Wittwen- und Waisen-Kassen ein Gesetzentwurf vorgelegt werden.

Berlin, 30. Januar. (Haus der Abgeordneten.) 39. Sitzung. (Schluß.) Der Schluß der Diskussion wird angenommen. — Abg. Bassenge (persönlich): Meine Herren! Unsere Gründe mag der Herr Abg. Schwerin so schlecht machen, wie er will und wie er dazu im Stande ist; aber unsere Motive soll er uns ungeschoren lassen; unsere Motive soll er respektiren, wie wir die seinigen immer respektirt haben. — Abg. Graf Schwerin: Ich habe die Motive des Herrn Abg. Bassenge in der That „ungeschoren gelassen" (Heiterkeit) und es ist mir nicht eingefallen, ihm den Vorwurf zu machen, er habe, um sich populär zu machen, diesen Antrag gestellt. — Man schreitet zur Abstimmung. Die Position des Etats wird genehmigt. — Abg. Braun zieht seinen Antrag zurück. — Der Antrag Bassenge wird mit 166 gegen 115 Stimmen angenommen (dagegen stimmen die beiden konservativen Fraktionen, die Altliberalen und einige National-Liberale, so der Abg. Engel (Leobschütz) u. A.); der Antrag Rohden wird abgelehnt, worauf Abg. Klein seinen Antrag gleichfalls zurückzieht. — Zu Tit. 10 (Elbzoll 129,140 Rthlr.) beantragen v. Sybel, v. Unruh und Lasker, die Regierung aufzufordern, 1) auf die baldigste Abschaffung des konventionsmäßigen Elbzolles hinzuwirken; 2) dafür Sorge zu tragen, daß die Erhebung des Elbzolles, soweit derselbe Preußen und Lauenburg gebührt, sofort sistirt werde." — Regierungs-Kommissar Burghardt: Die Regierung hält das Verlangen nach einer Aufhebung des Elbzolles für vollberechtigt und durch die Verfassung des norddeutschen Bundes geboten, sie konnte dieselbe jedoch noch nicht herbeiführen. — Abg. Lasker: Der Herr Kommissar hat nur den ersten Theil unseres Antrags zugestanden, während er sich über den zweiten, daß der auf Lauenburg fallende Theil des Elbzolls sistirt werden solle, gar nicht ausgesprochen hat. Ich bedauere sehr, daß der Herr Ministerpräsident und Minister für Lauenburg nicht zugegen ist; denn ich nehme an, daß der Herr Finanzminister über die Verhältnisse Lauenburgs wahrscheinlich keinerlei Kenntniß haben wird. (Große Heiterkeit.) Ich meine aber, daß es dem Herrn Ministerpräsidenten als preußischem Minister für die auswärtigen Angelegenheiten wohl leicht gelingen konnte, mit dem Herrn Ministerpräsidenten als Minister für Lauenburg in Verbindung zu treten, um eine Aufhebung des Elbzolls herbeizuführen. Ich möchte dabei gleichzeitig den Wunsch ausdrücken, daß die preußische Regierung auf Mecklenburg den geeigneten Druck ausüben möchte, um dies zu einer Vereinbarung williger zu machen. — Regierungs-Kommissar Burghardt: Ich hätte geglaubt, daß man nach meiner vorhin abgegebenen Erklärung keinen Zweifel mehr darüber hegen könnte, daß die preußische Regierung alle zulässigen Mittel anwenden würde, um die Frage möglichst bald im Sinne des Antrags zu regeln. Die Voraussetzung, daß Preußen allein eine Veränderung eintreten lassen konnte, beruht jedoch auf einem Verkennen der staatsrechtlichen Verhältnisse. — Der Antrag Sybel wird angenommen, die übrigen Positionen des Etats werden ohne Debatte genehmigt.

Es folgt der Etat der hohenzollernschen Lande. — Regierungs-Kommissar Geh. Finanzrath Mölle: Es ist zum ersten Male in diesem Jahre, daß der Etat der hohenzollernschen Lande mit einem Defizit abschließt. Die Einnahmen betragen 159,428 Rthlr., die Ausgaben 237,428 Rthlr., so daß ein Zuschuß von 78,000 Rthlr. erforderlich ist. Der Grund liegt in dem Verhältnisse dieser Landestheile zum norddeutschen Bunde. — Abg. Eberty regt, wie im vorigen Jahre, die Frage der Entschädigung des Fürsten von Thurn und Taxis aus der hohenzollernschen Staatskasse an. — Regierungs-Kommissar Mölle: Die Regierung war vertragsmäßig verpflichtet, dem Fürsten von Thurn und Taxis eine Entschädigung von 63,000 Gulden zu zahlen. — Die einzelnen Etatspositionen werden ohne Debatte genehmigt. — Zum Etat der allgemeinen Kassenverwaltung beantragen die Kommissarien des Hauses: in Tit. 2 Nr. 4 14,285 Rthlr. 21 Sgr. 5 Pf. mehr in Einnahme zu stellen, welche als Staatsrente von Seiten des Großherzogthums Hessen an das Landgrafenthum Hessen-Homburg zu zahlen sind. — Regierungs-Kommissar Mölle pflichtet dem Antrage bei, indem er die Entstehungsgeschichte der Rente darlegt. — Abg. Lasker fragt, ob in diesem Jahre dem Hause eine Uebersicht über den Staatsschatz gegeben werden solle. — Regierungs-Kommissar Mölle: Ich bin zwar auf diese Frage nicht vorbereitet, nehme aber keinen Anstand, zu erklären, daß die Regierung hierzu kein Bedenken tragen wird. — Der Antrag der Kommissarien wird genehmigt und der Rest des Etats ohne Diskussion erledigt. — Damit erklärt Vicepräsident v. Köller die Vorberathung des Staatshaushalts-Etats für beendet. (Lebhafter Beifall.) — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Kommissionen für Finanzen und Handel über den Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung der Zinsgarantie des Staates für das Anlagekapital einer Eisenbahn von Trier durch die Eifel nach Call. — Die Kommissionen beantragen: 1) dem Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen; 2) die mit Bezug hierauf eingegangenen Petitionen dadurch für erledigt zu erachten; 3) die bringende Erwartung auszusprechen, die Regierung werde die Rheinische Eisenbahngesellschaft mit allen ihr zu Gebote stehenden gesetzlichen und vertragsmäßigen Mitteln dazu anhalten, nicht nur die Trier-Caller, sondern auch die Euskirchen-Brühler resp. Sechtemer Eisenbahn schleunigst in Angriff zu nehmen und sobald als möglich zu vollenden. — Abg. Förster nimmt den in den Kommissionen bereits abgelehnten Antrag wieder auf: falls bei der Grunderwerbung die Bewilligungen der Kreise und Gemeinden sich als ihre Prästationsfähigkeit überschreitend erweisen sollten, möge die Regierung mit der Rheinischen Eisenbahngesellschaft die Uebernahme eines Antheils bis zu 50,000 Rthlr. auf Rechnung des Baufonds herbeiführen. — Abg. v. Benda bittet, wie in der Kommission, diesen Antrag abzulehnen, der eine bis jetzt neue Anomalie sein und den Kreisen ein Geschenk aus Staatsmitteln zum Eisenbahnbau machen würde. — Berichterstatter Abg. Hammacher empfiehlt die unveränderte Annahme der Vorlage. Abg. v. Dechend stellt ihm im Sinne des Förster'schen Antrages die dem Kreise Schleiden schuldige Rücksicht entgegen, der sich allein zur bedingungslosen Hergabe des Grund und Bodens verpflichtet habe zu einer Zeit, als die Regierung von keiner andern wissen wollte, während sie später andern Kreisen gegenüber anders verfuhr. — Regierungs-Kommissar v. d. Reck lehnt seinerseits den Antrag ab, sollte sich später herausstellen, daß ein Kreis überbürdet worden sei, könne die Regierung immer noch den Schaden ausgleichen. — Der Antrag Förster zu §. 1 wird abgelehnt und §. 1 und 2 der Vorlage werden mit sehr großer Majorität angenommen, desgleichen die Anträge der Kommissionen. — Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr. (Tages-Ordnung: Entschädigung der depossedirten Fürsten und Petitionen, betreffend die Eisenbahn-Anleihe von 40 Millionen.)

Breslau, 29. Januar. Von derselben Seite, von welcher das Projekt der zeitweiligen Uebersiedelung ostpreußischer beschäftigungsloser Arbeitskräfte nach Oberschlesien sofort bekämpft worden war, hat man sich jetzt mit der Ausführung beeilt, die Nachricht zu verbreiten, daß die in Ruthowitz eingetroffenen Ostpreußen die Cholera mitgebracht hätten. Diese Ansicht ist jedoch unbegründet; einer der dreihundert Uebersiedelten ist jedoch in Folge einer Erkältung auf der Reise erkrankt und mußte ins Lazareth geschafft werden, die übrigen konnten sofort an ihre Arbeit gehen und sind größtentheils mit der Veränderung ihres Looses wohl zufrieden.

Hannover, 28. Januar. Da leider auch bei uns Nothstände, namentlich in den ohnehin von dürftiger Bevölkerung bewohnten Moorkolonieen Osnabrücks vorkommen, so hat Graf Stolberg sich an Ort und Stelle begeben, um die Lage zu prüfen, während gleichzeitig Hülfsvereine sich bereiten, der Noth zu steuern. Der Graf hat in den letzten Wochen auch andere Theile der Provinz besucht, um mit Personen und Verhältnissen bekannt zu werden, und der Eifer, den er seiner Verwaltung widmet, wird bereitwillig auch von den Organen der Mißvergnügten anerkannt.

— Die Arbeiten an der Nordhausen-Northeimer Eisenbahn haben am 20. d. M. begonnen. Für die Linie Bremen-Hannover soll die einzige noch eingeleisige Strecke Eystrup-Verden mit dem doppelten Geleise versehen werden, wozu die Freistadt die Hälfte der Baukosten von 135,000 Thlr. beizutragen hat; der Senat hat bereits in der jüngsten Sitzung der Bürgerschaft den Bewilligungsantrag gestellt. Die gesammten hannoverschen Staatsbahnen haben im letzten Monate des verflossenen Jahres eine Einnahme von 628,538 Thaler ergeben, 92,327 Thlr. mehr, als im betreffenden Monate des Vorjahres, in welchem aber die Strecke Göttingen-Arenshausen noch nicht eröffnet war.

Ausland.

Wien, 28. Januar. Seit der Reichs-Finanz-Minister das Meisterstück abgelegt, in der ungarischen Delegation eine Rede in ungarischer Sprache zu halten, ist er das Schooßkind der Ungarn. So sagt ein Berichterstatter im ungarischen „Lloyd" über die Soiré, die Sonnabend beim Baron Becke stattfand: „Die anwesenden Millionäre schienen Herrn v. Becke mit einer gewissen Ostentation ihre Huldigungen darzubringen und nahmen, so viel man sehen konnte, nur wenig Notiz von Herrn Brestel. Die Finanzwelt behandelt diesen noch immer nicht als Finanz-Minister, sondern hat nur Auge und Ohr für Herrn v. Becke." Im „Pesther Lloyd" wird erzählt: „Baron Becke erwies sich als ein höchst gastfreundlicher Hausherr und äußerte seine Freude darüber, daß die Ungarn im National-Kostüme erschienen seien, da sie, wie er bemerkte, sich bei ihm ganz zu Hause fühlen könnten; er sei ja ihr Minister so gut wie der der Oesterreicher."

Paris, 30. Januar. Die „Köln. Ztg." schreibt: Es ist etwas faul im Staate Frankreich, sehr faul sogar, man mag noch so ruhig und wohlwollend über das zweite Kaiserthum denken; ja, selbst wenn man sich sagt, daß wir in Deutschland uns über Napoleon III. nicht beklagen dürfen, kann man sich eines ängstlichen Gefühles kaum erwehren, wenn man auf den Lauf der Dinge in Frankreich blickt. Die Mißstimmung ist sichtbar im Steigen, sie greift immer weiter um sich, sie durchsickert den ganzen Organismus, und was noch schlimmer, dieser Mißmuth ist gegenseitig und macht sich in allseitigem Mißtrauen Luft. Wenn das Volk düster drein schaut, so darf seinerseits auch der Kaiser wohl fragen: „Sitze ich auf Rosen? Er mag noch so fleißig arbeiten, noch so ruhig urtheilen, noch so leutselig auftreten, noch so verständig reden — er hat kein Glück, es gelingt ihm nichts mehr, wie ehedem; seine Kraft scheint gebrochen, und was er thut, stets fällt ihm ein schlimmer Genius in den Arm und lähmt seine besten Intentionen: bald ist es die Kaiserin mit ihrem spanischen Schweife, bald ist es Niel mit den Chauvinisten, bald ist es Pinard mit den Klerikalen, bald Rouher mit einem schicksalsschweren „Jamais!", das außer Berechnung lag, bald ist es ein Diplomat in Rom, Florenz, Ber-

lin oder Petersburg, der Unheil stiftet; kurzum, es geht Alles aus Rand und Band. Und die schriftlichen Bemühungen des Kaisers ziehen auch nicht mehr, wie ehedem; die letzte Broschüre über das Militärgesetz, welche aus der Kaiserlichen Feder geflossen ist, hat offenbaren Spott geärntet, und die liberale Presse wagte Aeußerungen, die bisher unerhört bei solchen Gelegenheiten waren. Selbst die höfische „France“ berichtete gestern, daß die aus ihren Departements zurückgekehrten Deputirten offen erklärten, der Eindruck im Lande sei kein guter; man fürchte vor Allem jedoch das Kapital, das die Regierung unter gewissen Verhältnissen aus der Militär-Organisation herausschlagen könnte. Dieses Gesetz ist, so sieht es der Franzose in Stadt und Land durchweg an, eine Daumschraube: man will die unruhige Jugend reglementiren, man will sie schlimmen Falles aufs Ausland werfen, um eine Diversion im Innern zu machen, einen Vulkanausbruch, der ein Erdbeben verhindert; man will das Gesetz auch finanziell ausbeuten und es zum Feigenblatte für die Milliarde, die man gebraucht, mißbrauchen. Dies und Schlimmeres sagt man, und wenn ein unparteiischer Beurtheiler darin auch viel Uebertriebenes findet, so muß er doch achselzuckend bekennen: man sei gereizt, überreizt, fieberhaft, die Verstimmung im Steigen, der Patient sehr übel daran; und dieser Patient ist das zweite Kaiserthum selbst. Wir wünschen ihm ein langes, ruhiges Gedeihen, denn wir wissen, was wir an ihm haben, wir wissen aber nicht, was nachkommt. Indeß wünschen wir ihm vor Allem ein klareres Verständniß der neuen Lage Europa's seit 1866. Preußen ist gewachsen, nun ja, und es wächst noch; es ist indeß militärisch Frankreich noch nicht über den Kopf gewachsen, wie die Chauvinisten schreien. Ungleich folgenschwerer für das Kaiserthum ist die gänzlich veränderte Lage Oesterreichs. Napoleon III. ist von Franz Joseph so gänzlich überflügelt worden, daß die Verhältnisse geradezu auf den Kopf gestellt sind. Oesterreich verbietet die Werbungen für den Papst, es arbeitet auf Vernichtung des Konkordats hin, es giebt Preßfreiheit mit Jury — es giebt alles, um was Frankreich sich härmt, während Napoleon III. von der spanischen Partei im Kirchenstaate wieder „angenagelt“ ist, ohne vom Papste Reformen erlangen zu können, indeß seine Truppen murren und einer seiner tüchtigsten Generale (Boitelle) abdankt, weil er die Verantwortlichkeit für den Geist seiner Division nicht länger tragen will.

London, 28. Januar. Der Umschlag, der in den Anschauungen über die Lage des Kontingents hier eingetreten ist, könnte unmöglich deutlicher hervortreten, als durch die Art, wie die beiden neuen Staats-Anleihen Preußens und Frankreichs hier aufgenommen worden sind. Vertrauend auf die geregelte Finanzwirthschaft in Preußen und auf dessen Friedensliebe haben hiesige Bankhäuser für sich und ihre Kommittenten nicht unbeträchtliche Summen in Berlin zeichnen lassen, theils als Kapitalanlage, theils in der Erwartung, daß sich im Vorübergehen ein paar Prozent herausschlagen lassen. Ein Gleiches geschieht von Seiten hiesiger Häuser in Paris, denn das Vertrauen auf Erhaltung des Friedens ist durch die lange hinausgeschobenen Einzahlungs-Termine mächtig gehoben worden. Allerdings wird die offizielle Anleihe-Motivirung mit Kopfschütteln gelesen und im Stillen dem lieben Hergott gedankt, daß England nicht, wie die drüben gestellt ist, aber so lange eine französische Anleihe nur zur Deckung von Defizits, nicht zu unmittelbaren Kriegszwecken gebraucht wird, geht sie dem Gemüthe des Engländers weiter nicht nahe. Im Gegentheil, er freut sich ihrer, weil er sich von der alten trügerischen Behauptung nicht ganz losmachen kann, daß ein Krieg in Frankreich um so unwahrscheinlicher sei, je mehr kleine Leute sich einen Platz im Grand Livre erobert haben. Und dann profitirt der Engländer an einer französischen Anleihe von Herzen gern ein bis zwei Frs., wenn es ihm auch nicht einfällt, sie als Kapitalsanlage zu benutzen. Auf diese Weise erklärt es sich, daß von hier auch in Paris gezeichnet wird, während die Zeichnenden selber und alle Journale, selbst die gut napoleonisch gesinnten, die Hände über den Kopf zusammenschlagen von wegen der Kaiserlichen Finanzwirthschaft, die aus dem unentwirrbaren Knäuel von ordentlichen, außerordentlichen, nachträglichen, schwebenden und supplementaren Geldforderungen nicht herauskomme.

Pommern.

Stettin, 1. Februar. In dem benachbarten Dorfe Züllchow ist jetzt eine neue Gemeindeordnung eingeführt worden, nach welcher die Interessen der Gemeinde fernerhin durch 12 „Gemeindeverordnete“ wahrgenommen werden, von denen 8 durch die drei Fabriken und vier durch die übrigen wahlberechtigten Gemeindemitglieder gewählt worden sind. Die Wahl richtete sich auf die Herren: Beyer, Fraude, Delbrück, Jahn, Warnatzsch, Raedsch, Oehmke, Jagow, Gienow, Schwachert, Maybaum und Bölker.

— Der ferneren Thätigkeit des neuerdings mehrfach von uns erwähnten, wegen einer Reihe von Diebstählen und Betrügereien polizeilich verfolgten Schuhmachergesellen Ferd. Braun ist durch die gestern erfolgte Verhaftung desselben nunmehr ein Ziel gesetzt worden.

— Dem Fräulein Helene Karsch in Pyritz ist die Konzession zur Leitung einer höheren Privat-Töchterschule in Pyritz ertheilt worden.

*** **Lassan,** 29. Januar. Der Umsatz des Jahres 1867 in der hiesigen Darlehnsbank beträgt 40,363 Thlr. 10 Pf. gegen 42,602 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. pro 1866. Der Reservefonds ist von 308 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf. auf 362 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf. gestiegen. Das eigene Vermögen ist 8214 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. und zwar baar eingezahlt 2241 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf., das übrige in Wechseln. Angeliehen hat die Bank zu 4, 4½ und 5 pCt. 5781 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf., mithin nur ein Mal so viel, als das reine Vermögen beträgt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 159. An Dividende ist 6 % vertheilt. — Des jetzigen Jahres so schwer drückende Nothstände haben sich auch in unserem Orte so recht fühlbar herausgestellt. Unsere Landherren haben bedeutende Beiträge an Naturalien und Geld zugesagt, resp. schon geliefert. Der Herr von Buggenhagen, zeitiger Pächter auf Buggenhagen, hat allein 50 Schffl. Kartoffeln für unsere Stadtarmen zur unentgeltlichen Vertheilung geschickt. Es erhalten wöchentlich an 100 Familien aus 6—700 Köpfen bestehend, Brod, Kartoffeln, Erbsen ꝛc. Außerdem noch Feuerung an Holz und Torf. Dazu haben die Landherrn bis jetzt circa 50 Tagearbeiter in Beschäftigung genommen gegen ein Tagelohn von 10 Sgr. Die beiden Vereine, die Darlehnsbank, wie der Vorschußverein haben aus ihrem Reservefond 50 Thlr. gegeben und wird unsere Kirche, die beiläufig gesagt, ein Vermögen von 40,000 Thalern besitzt, noch besonders 1000 Thlr. geben zur Unterstützung unserer städtischen Armen und zur Zeit noch anderer mitgedrückter Handwerker-Familien. Gottes Segen wird solchen braven christlichen Almosen nicht fern bleiben und verdienen es so edle Handlungen, zur Nacheiferung für andere Gemeinden hiermit veröffentlicht zu werden.

Konzert.

Stettin, 31. Januar. Gestern Abend fand das von dem Herrn Musikdirektor Dr. Lorenz für die Nothleidenden der Stettiner Umgegend veranstaltete Konzert im großen Saale des Schützenhauses statt. Der wohlthätige Zweck wie die bewährte Tüchtigkeit des Dirigenten hatten eine zahlreiche Versammlung herbeigelockt, und bald lauschte das Auditorium mit sichtbarer Spannung den Tönen der aus einheimischen und fremden Künstlern zusammengesetzten Kapelle. Gleich das erste Stück, die Ouvertüre zum „Frithjof“, wurde mit seltener Präzision gespielt, und die darauf folgenden Vorträge der Konzertsängerin Frl. Hauschteck aus Berlin ernteten besonders im „Gretchen“ von Lorenz und „Im Wald“ von Franz einen reichen Beifall. Ebenso fand das innige Spiel des Herrn Dr. Krause auf dem Flügel seine wohlverdiente Anerkennung und der Posaunenvirtuose Herr Nabich aus Leipzig rechtfertigte den ihm vorangegangenen Ruf in glänzendster Weise. Er verstand es, dem schwer zu behandelnden Instrumente Töne von wunderbarer Milde und kraftvoller Einfachheit zu entlocken und rief namentlich durch den zweiten Theil seiner Vorträge großen Beifall hervor. Einer gut durchgeführten Hymne von Mendelssohn, für welche wiederum Frl. Hauschteck die Solopartien übernommen, folgte ein großes Octett von Lorenz, dessen Genuß uns leider durch eine nicht gleichmäßige Behandlung der Instrumente beeinträchtigt wurde. Im Uebrigen erfreute es sich einer sehr beifälligen Aufnahme von Seiten des Publikums und ließ die Gesammtleistung des Abends den Wunsch nach einem ähnlichen Genusse in uns aufsteigen. Wohl selten hat ein Dirigent sich so schnell die Gunst unseres gebildeten Publikums erworben als Herr Dr. Lorenz, dessen jugendliches Feuer, mit gereifter Erfahrung gepaart, uns eben so wenig die Meisterhaftigkeit wie eine reizende und entzückende Frische vermissen läßt.

Vermischtes.

Berlin. In Abgeordnetenkreisen unterhält man sich fortwährend von scherzhaften Rauchscenen, die in den Kommissions-Sitzungen des Herrenhauses sich ereignen, sobald Herr v. Senfft-Pilsach sich sehen läßt. Nicht Alles mag wahr sein, Vieles aber ist nicht schlecht erfunden. Unter Anderen soll eine alte Excellenz des Herrenhauses dem tabackfeindlichen Pair eine wohlgefüllte Cigarrentasche mit der Aufforderung, zu wählen, angeboten haben. Herr v. Senfft wandte sich mit komischer Entrüstung ab, langte jedoch lachend bald zu, als er sah, daß der Anbietende selbst eine Cigarre aus dem Etui nahm und ein Stück abbiß. Die Cigarren, die Herr von Senfft nicht zu den „üblen“ gezählt haben wird, waren von Chokolade.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Januar. Se. Maj. der König ist heute Vormittags 10 Uhr mit dem Kronprinzen und den übrigen Prinzen, mehreren Fürstlichkeiten und geladenen Gästen zur Jagd nach Potsdam gefahren und Nachmittags wieder von dort hierher zurückgekehrt.

— Ihre Maj. die Königin war gestern in dem Bazar anwesend und wohnte Abends mit Sr. Maj. dem Könige der öffentlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften bei.

— Se. Königliche Hoheit der Kronprinz nahmen am gestrigen Vormittage militärische Meldungen entgegen, verweilte gegen 1 Uhr einige Zeit im Bazar in dem K. Schlosse, empfing um 3 Uhr den Minister a. D. v. Patow und begab Höchstsich um 9½ Uhr auf das Ballfest im Palais Ihrer Majestäten.

— Die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin ist heute Nachmittags zum Besuche am K. Hofe eingetroffen.

— Die Zollvereinsregierungen haben sich einverstanden erklärt, den Einfuhrzoll auf den sogenannten Liebigschen Fleisch-Extrakt von 7 Thlr. per Centner, also 2,1 Sgr. per Pfund, auf 15 Sgr. per Centner herabzusetzen.

— Die „Zeidl. Corr.“ schreibt: Die durch die Presse verbreitete Nachricht, als sei zwischen der Regierung und den Spielbanken zu Wiesbaden und Homburg ein Abkommen zu Stande gekommen, entbehrt so sehr der Begründung, daß vielmehr jetzt wiederum die Wahrscheinlichkeit in den Vordergrund tritt, dieselben durch einen legislativen Akt ohne alle Entschädigung schließen zu müssen.

— Die „B. B.-Z.“ schreibt: Man berichtet uns von der bevorstehenden Emission einer neuen Königl. sächsischen vierprozentigen Anleih im Betrage von 8 Mill. Thaler, die zur Rückzahlung der im Jahre 1866 aufgenommenen sechsprozentigen Handdarlehne im ungefähren Betrage von 6 Millionen Thaler, so wie zum Ankauf der Albertsbahn bestimmt sein soll. Man versichert uns ausdrücklich, daß damit keineswegs der Rest jener 5 pCt. Anleihe gemeint sei, von welcher im Dezember 1866 ein Theil u. A. auch an hiesiger Börse zur Subskription gelangte und erhalten wir jedenfalls in den nächsten Tagen genauerr Détails.

— Der für die Schlußberathung des Antrages des Abg. Dr. Kosch (Vermehrung der Darlehnskassenscheine zu Gunsten der Handwerker und sonstigen Gewerbetreibenden in Ostpreußen) bestellte Referent, Abg. Graf Renard wird Zustimmung empfehlen.

— Von Seiten der Freikonservativen ist noch ein neues Amendement zum hannoverschen Provinzialfonds eingebracht, das dahin geht, den Hannoveranern jährlich 500,000 Thaler zu bewilligen. Als Antragsteller fungirt v. Karderf.

— Der Bericht der 10. Kommission des Herrenhauses, betreffend die Ergänzung der Depositalordnung vom 5. September 1783 wird vom Grafen zur Lippe erstattet werden. Derselbe wird Zustimmung beantragen.

Dresden, 31. Januar. Es heißt, daß die Emission einer Anleihe von acht Millionen Seitens der Regierung bevorstehe.

— (S. Berlin, 31. Januar.) Die von der Regierung beschlossene 4 pCt. Anleihe im Betrage von acht Millionen Thlr. zu dem Kourse von 92—93 ist von beiden Kammern in geheimer Sitzung genehmigt worden.

Paris, 30. Januar. In der heutigen Fortsetzung der Debatte des gesetzgebenden Körpers über das Preßgesetz griff Thiers dasselbe als eine entschiedene Beschränkung der der Presse nöthigen Freiheit an. Diese Freiheit dürfe nur durch gewisse soziale oder politische Grundsätze beschränkt sein, sie sei indessen in letzterer Zeit durch viele Verstöße kompromittirt worden. Das Land sowohl, als die Regierung sei nunmehr aber bei dem entscheidenden Punkte angelangt, wo es nicht mehr möglich sei, die Dinge in dem alten Geleise weitergehen zu lassen. — Der Minister des Innern Pinard sagte, daß die Neigung der Presse zur Leidenschaftlichkeit das Gesetz, welches dieselbe organisirt, rechtfertige.

— „Patrie“ schreibt: Briefe aus Civita-Vecchia stellen die Rückkehr des Generals Failly mit einem weiteren Theile des Expeditionskorps in Aussicht. Es würde eine einzige Division unter General Dumont auf dem päpstlichen Territorium verbleiben. — „Etendard“ dementirt die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, es seien zwischen Frankreich und Preußen anläßlich der Fortifikationsarbeiten, welche auf badischem Gebiete ausgeführt würden, Erklärungen ausgewechselt. — „France“ meldet, daß Marquis Moustier den Großkordon des Piusordens erhalten hat. Dasselbe Blatt bezeichnet die Nachricht, es fänden Vorbereitungen zu einer aufständischen Bewegung in den baskischen Provinzen zu Gunsten Don Juans statt, für unbegründet.

Paris, 31. Januar. Der heutige „Moniteur“ bringt die Mittheilung, daß die Ratifikationen des Vertrages zwischen Frankreich und dem Königreich Siam am 24. November vorigen Jahres in Bangkok ausgewechselt sind. Der König von Siam habe beim Empfange der Geschenke, welche ihm der Kaiser übersendet, erklärt, daß er nichts unterlassen werde, um sich das Wohlwollen der Regierungen Europas zu erwerben.

Florenz, 31. Januar. Von der römischen Grenze wird gemeldet, daß die Befestigungsarbeiten in Rom andauernd mit großem Eifer fortgesetzt werden. Namentlich wird am Aventinischen Berge, am Janiculum und an der Engelsburg gearbeitet. Ferner ist Befehl ertheilt, daß die Arbeiten rings um die Gärten des Vatikan beschleunigt werden. Die päpstliche Polizei verdoppelt ihre Wachsamkeit an den Uebergangspunkten der Tiber zwischen Orte und Bassano.

Madrid, 30. Januar. Der Kammer ist ein Gesetzentwurf vorgelegt, vermöge dessen die spanische Bank ermächtigt wird, die Summe von 6 Millionen Thaler für spanische Valuten zu verwenden. — In dem gleichfalls zur Vorlage gekommenen Budget sind die Ausgaben auf 263,005,296 und die Einnahmen auf 258,200,479 Thlr. veranschlagt. — Die Regierung verlangt eine Autorisation, um Maßregeln zu größerer Sparsamkeit einführen zu können.

— Der preußische Gesandte wurde heute von der Königin empfangen, um seine Accreditive gleichzeitig als Vertreter des norddeutschen Bundes zu überreichen. — Die Regierung verlangt von den Kammern die Genehmigung, die Lage der Eisenbahn-Gesellschaften zu verbessern.

London, 31. Januar. Der wegen Verleumdung des Barons v. Blome angeklagte Gustav Victor ist gestern von dem Schwurgerichte schuldig befunden. — Nachrichten aus Abyssinien zufolge hat der Gesandte des abyssinischen Prinzen Kassa den koptischen Patriarchen in Cairo, Bsciat, besucht und denselben um Ernennung eines Nachfolgers für ihren verstorbenen Missionar ersucht.

— Auch gestern dauerte der Goldexport nach Paris noch fort. — Nach Kabelberichten aus New-York vom gestrigen Tage hatte der Dampfer „Ville de Paris“, der am Mittwoch nach Europa abgehen sollte, des heftigen Sturmes wegen seine Abreise um 24 Stunden verschoben. — Ericson selbst widerlegt in den Zeitungen das Gerücht von seinem Tode. Er erfreut sich vollkommenster Gesundheit. — Am 30. sind 127,000 Dollars nach Europa verschifft worden.

Börsen-Berichte.

Berlin, 31. Januar. Weizen loco ohne Umsatz. Termine niedriger. Für Roggen auf Termine bestand heute im Gegensatz zu gestern eine flaue Stimmung und setzten Preise vom gestrigen Schlußstand ca. 1 Rt per Wispel zurück, wovon im Verlauf ca. ½ Rt per Wispel eingeholt wurde und der Markt unter vielfachen Schwankungen, von Neuem flau, ca. 1 Rt niedriger als gestern schließt. Disponible Waare spärlich am Markt und ungeachtet der weichenden Terminpreise im Werthe preishaltend. Gekünd. 1000 Ctr.

Hafer loco und Termine preishaltend. Rüböl flaute wie alle übrigen Artikel, und konnte man auf alle Sichten ca. $\frac{1}{12}$ Rt pr. Ctr. billiger ankommen. Das milde Wetter mag wohl zur Flaue beigetragen haben. Spiritus machte ebenfalls in der Tendenz keine Ausnahme und mußte ca. ⅙ Rt billiger erlassen werden.

Weizen loco 90—108 Rt pr. 2100 Pfd. nach Qualität, per Januar 91 Rt Br., April-Mai 94, 93 Rt bez.

Roggen loco 77—80pfd. 79, 79¾ Rt pr. 2000 Pfd. bez., geringer 76 Rt do., pr. Januar 78¾, 78 Rt bez., Januar-Februar u. Februar-März 78, ⅛, 77¾ Rt bez., April-Mai und Mai-Juni 79½, 80, 78¾ Rt bez., Juni-Juli 78¼, 77½ Rt bez.

Weizenmehl Nr. 0. 6½, 6¾; 0. u. 1. 6⅛, 6⅓. Roggenmehl Nr. 0 5½, 5⅔; 0. u. 1. 5⅛, 5½ Rt pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 49—59 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 34—37½ Rt, böhmischer 35½, ¾ Rt, schlesischer 36, ¼ Rt ab Bahn bez., per Januar — Rt, Januar-Februar 36½, 36 Rt bez., April-Mai 36⅝, ⅜ Rt bez., Mai-Juni 37 Rt bez.

Erbsen, Kochwaare 68—80 Rt, Futterwaare 63—68 Rt

Rüböl loco 10$\frac{1}{12}$ Rt bez., pr. Januar, Januar-Februar und Feuar-März 10$\frac{1}{12}$ Rt bez., April-Mai 10$\frac{7}{24}$, ¼ Rt bez., Mai-Juni 10⅓ Rt Br.

Leinöl loco 12¾ Rt

Spiritus loco ohne Faß 19$\frac{7}{12}$ Rt bez., pr. Januar, Januar-Februar und Februar-März 19⅝, ¾ Rt bez., April-Mai 20¼, $\frac{1}{12}$, ⅙ Rt bez., Mai-Juni 20$\frac{5}{12}$, $\frac{7}{24}$, ½ Rt bez., Juni-Juli 20⅝, ¾ bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse war fest, Anfangs still, im Laufe des Geschäfts entwickelte sich aber eine angeregte Stimmung, welche in mehreren Papieren zu lebhaften Umsätzen führte.

Breslau, 31. Januar. Spiritus per 8000 Tralles 19. Weizen per Januar 98½ Br. Roggen per Januar 75¼, per Frühjahr 76. Rüböl pr. Januar 9¾ Br., pr. Frühjahr 9⅔. Raps pr. Januar 89. Zink fest.

Wetter vom 31. Januar 1868.

Im Westen:

Paris	1,2 R.,	Wind NNO
Brüssel	5,1 R.,	„ SW
Trier	1,9 R.,	„ SO
Köln	4,8 R.,	„ W
Münster	3,9 R.,	„ W
Berlin	4,7 R.,	„ SW
Stettin	2,1 R.,	„ W

Im Süden:

Breslau	1,2 R.,	Wind S
Ratibor	—0,8 R.	„ SW

Im Osten:

Danzig	2,3 R.,	Wind WSW
Königsberg	1,0 R.,	„ SW
Memel	0,8 R.,	„ SO
Riga	— R.,	„ —
Petersburg	—2,8 R.,	„ —
Moskau	— R.,	„ SW

Im Norden:

Christians.	— R.,	„ —
Stockholm	— R.,	„ —
Haparanda	— R.,	„ —

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	29	bz
Altona-Kiel	9	4	123¼	G
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	100¼	B
Bergisch-Märkische	8	4	135¾	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	210¾	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	78½	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97	bz
Berlin-Hamburg	9	4	160½	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	198	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	137¼	bz
Böhm. Westbahn	5	5	62½	G
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	118⅛	B
Brieg-Neisse	5½	4	90	G
Cöln-Minden	9 1/12	4	135¾	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2⅓	4	78½	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	85	bz
do. do.	5	5	89¾	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	85½	G
Löbau-Zittau	—	4	42½	bz
Ludwigshafen-Berb.	10⅝	4	150½	B
Magdeburg-Halberst.	14	4	169	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	205	B
do. do. B.	—	4	88	bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	127⅞	bz
Mecklenburger	3	4	74¾	bz
Münster-Hamm	4	4	89	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88¼	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	76¼	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4¾	4	76½	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	184¾	bz
do. Lit. B.	12	3½	165	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	139¼	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73½	G
Rheinische	6½	4	115¾	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30¼	bz
Russische Eisenbahn	5	5	75⅝	bz
Stargard-Posen	4½	4½	93¼	B
Südöster. Bahnen	7½	5	94	bz
Thüringer	7⅔	4	130	B
Warschau-Wien	—	5	58½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83¾	B
do. II. Em.	4	83	G
do. III. Em.	4½	89½	bz
Aachen-Mastricht	4½	71	bz
do. II. Em.	5	74½	G
Bergisch-Märkische I.	4½	96¼	G
do. II.	4½	95¼	B
do. III.	3½	77	bz
do. Lit. B.	3½	77	bz
do. IV.	4½	93¼	B
do. V.	4½	91¼	bz
do. VI.	4½	89	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83	B
do. do. II.	4½	—	G
do. Dort.-Soest I.	4	82½	G
do. do. II.	4½	91	B
Berlin-Anhalt	4	90	bz
do.	4½	96⅜	B
do. Lit. B.	4½	96⅜	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90½	G
do. II. Em.	4	—	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87¾	G
do. C.	4	85¼	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	97	G
do. II. Em.	4	84	bz
do. III. Em.	4	83	bz
do. IV. Em.	4½	94¾	G
Breslau-Freiburg	4½	91½	B
Cöln-Crefeld	4½	91	G
Cöln-Minden	4½	97¾	G
do. II. Em.	5	102	bz
do. do.	4	84½	B
do. III. Em.	4	83¼	bz
do. do.	4½	94½	B
do. IV. Em.	4	83¼	bz
do. V. Em.	4	83¼	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	—	G
do. III. Em.	4½	86½	G
do. IV. Em.	4½	85½	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	80¾	bz
Lemberg-Czernow	5	67¾	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	96¾	G
do.	4½	95	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68¼	B
do.	4½	94¾	B
Niederschl.-Märk. I.	4	88	bz
do. II.	4	84⅞	G
do. conv. I. II.	4	87⅞	G
do. III.	4	86	B
do. IV.	4½	—	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	100½	B
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3½	77½	bz
do. C.	4	85¼	G
do. D.	4	85¼	G
do. E.	3½	77¼	bz
do. F.	4½	93¼	G
do. G.	4½	92½	B
Oesterr.-Französisch	3	260½	bz
do. neue	3	249	bz
Rheinische	4	—	G
do. v. St. gar.	3½	77¼	bz
do. III. Em. 58/60	4½	91¾	bz
do. 1862	4½	91¾	bz
do. v. St. gar.	4½	95½	B
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93¼	bz
do. II.	4½	93¼	bz
Mosko-Rjäsan	5	86	B
Rjäsan-Kozlow	5	79¾	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	81½	bz
do. III.	4½	89¾	G
Schleswigsche	4½	91¾	G
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	—	G
Südösterr. Staatsb.	3	209¼	bz
Thüringer	4	88½	G
do. III.	4	88½	G
do. IV. Em.	4½	97	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞	bz	Dollars	1 12	G	Goldkronen	9 10	G
do. ohne R.	99¾	B	Napoleons	5 13⅛	G	Gold p. Zollpf.	470	G
Oest. Nt. öst. W.	85¼	bz	Louisd'or	112¾	bz	Friedrichsd'or	113 7/12	bz
Russ. Bankn.	84⅞	bz	Sovereigns	6 24⅝	bz	Silber	29 25	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95⅝	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103	bz
Staatsanleihe div.	4½	95⅝	bz
do. do.	4	89¼	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83⅜	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	115¼	bz
Kurhessische Loose	—	53⅜	B
Kur-N. u. Schuld	3½	78⅝	B
Berliner Stadt-Obl.	5	102	bz
do.	4½	96¼	B
do.	3½	78½	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	102	G
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76¾	bz
do. neue	4	85⅞	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	77¾	G
do.	4	83¾	G
do.	4½	91	G
Pommersche Pfandbr.	3½	76¾	bz
do. neue	4	85⅞	G
Posensche Pfandbr.	4	—	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	84⅞	bz
Sächsische Pfandbr.	4	84½	B
Schlesische Pfandbr.	3½	83⅝	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76⅝	B
do. neue	4	82¾	B
do. neueste	4	82¾	bz
do.	4½	91	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90¼	B
Pommersche	4	90½	bz
Posensche	4	88⅞	bz
Preußische	4	89¾	G
Westphälisch-Rhein.	4	92½	bz
Sächsische	4	90½	G
Schlesische	4	90½	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93½	G
Badische 35 fl.-Loose	—	29½	B
Baierische Präm.-Anl.	4	99¾	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	94	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96½	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	43½	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47½	B
Sächsische Anleihe	5	105¾	G
Schwedische Loose	—	10¼	B
Oesterr. Metalliques	5	47¾	bz
" National-Anl.	5	55¾	bz
" 1854er Loose	4	63¼	G
" Credit-Loose	—	73	G
" 1860er Loose	4	71½	bz
" 1864er Loose	—	45¼	G
" 1864er Sb.-A.	5	61½	G
Italienische Anleihe	5	43⅛	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85⅝	G
do. 1864 engl.	5	88	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	102	bz
do. 1866	5	101½	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	63⅞	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	95¾	G
Amerikaner	6	76¾	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143¼	bz
do. 2 Mon.	3	142¼	bz
Hamburg kurz	2	151⅜	bz
do. 2 Mon.	2	151	bz
London 3 Mon.	3	6 24	bz
Paris 2 Mon.	3	81 1/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84⅞	bz
do. do. 2 Mon.	4	84¼	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	7	93⅜	bz
do. 3 Mon.	7	92⅛	bz
Warschau 8 Tage	6	84¾	bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅜	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	157½	G
" Handels-Ges.	8	4	110	B
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	—	B
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	96½	G
Bremen	8	4	115½	G
Coburg, Credit-	4	4	69¾	G
Danzig	8	4	108½	G
Darmstadt, Credit-	4½	4	84¼	G
" Zettel-	4	4	96	B
Dessau, Credit-	0	0	2¼	B
" Gas-	11	5	155	G
" Landes-	7½	4	90	G
Disconto-Commund.	8	4	109	B
Eisenbahnbedarfs-	10	5	129¼	bz
Genf, Credit-	0	4	21¾	bz
Gera	7⅜	4	99½	bz
Gotha	5	4	89¼	B
Hannover	5⅕	4	77	B
Hörder Hütten-	—	5	107	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107⅞	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4½	—	—
Königsberg	7½	4	111	G
Leipzig, Credit-	4 3/10	4½	89½	bz
Luxemburg	6	4	78½	bz
Magdeburg	5	4	90½	bz
Meiningen, Credit-	6	4	89¾	bz
Minerva Bergw.-	0	5	33¼	bz
Moldau, Credit-	0	4	19⅛	bz
Norddeutsche	8½	4	118¼	B
Oesterreich, Credit-	5	5	79¾	bz
Phönix	—	5	107¼	B
Posen	7½	4	99¼	B
Preuß. Bank-Antheile	13⅕	4½	155¾	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	90	B
Rostocker	7	4	116	B
Sächsische	6¾	4	105½	bz
Schlesischer Bankver.	7½	4	112	B
Thüringen	4	4	64¼	bz
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111	G
Weimar	4¼	4	83	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101½	bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Bertha Müller mit dem Herrn Wilh. Posewitz (Colberg—Cöslin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Militär-Oberprediger Wilhelmi (Stettin). — Herrn G. Rottschalk (Stettin). — Herrn P. Gristow (Voigdehagen). — Herrn A. v. Hillebrandt (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn G. Thomas (Stettin). — Herrn E. Modrow (Teschvitz).

Gestorben: Frau Wittwe Julie Baier geb. Mühlenfels [75 J.] (Stralsund). — Post-Expedient Theodor Anderseck [36 J.] (Stralsund).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 2. Februar, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Coste um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Küper um 10½ Uhr.
Herr Prediger Vogt um 2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Carus um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Konsistorialrath Küper.
Am Montag, Abends 6 Uhr: Missionsstunde. Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Steinmetz.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisionsprediger Giesebrecht um 9 Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 5 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Superintendent Hasper um 9¾ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Spohn um 9½ Uhr.
Herr Prediger Pfundheller um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

Neu-Tornei im neuen Betsaale:

Herr Prediger Pauli um 4½ Uhr.

In der St. Lucas-Kirche:

Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

In Züllchow:

Herr Prediger Hoffmann um 10 Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:

Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr: Lese-Gottesdienst

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 26. Januar cr., zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche:

Herr Ernst Reinhold Matthiaß, Kgl. Kreisger.-Bureau Assistent hier, mit Jungfr. Martha Bertha Pfotenhauer in Sommersdorf.

Carl Aug. Wilh. Herold, Maurergeselle hier, mit Louise Wilh. Zimmermann hier.

In der Jakobi-Kirche:

Carl Fried. Kempf, Schuhmacher hier, mit Fried. Louise Emilie Prochnow hier.

Aug. Ferd. Runge, Arb. hier, mit Wilh. Carol. Madeburg hier.

Gottfr. Franz Schrot, Schieferdeckerges. hier, mit Amalie Adolphine Wilh. Koch hier.

Carl Fried. Heinr. Yunl, Reepschläger in Pommerensdorf, mit Jungfrau Marie Ther. Grüttner das.

Albert Fried. Wilh. Tietz, Arb. hier, mit Aug. Wilh. Friedr. Petermann hier.

Herr Franz Anton Ferd. Westphal, Bildhauer hier, mit Jungfrau Bertha Joh. Wilh. Zink hier.

In der Johannis-Kirche:

Herr Rob. Ludw. Hölke, Holzhändler hier, mit Jungfr. Joh. Marie Henr. Krüger hier.

Herr Joh. Georg Lange, Handlungs-Commis, mit Ww. Emma Eugenie Eichmann, geb. Körner.

Herr Carl Fried. Thunack, Mühlenbes. in Freienwalde a. O., mit Jungfr. Anna Henr. Isert hier.

Joh. Gottlieb Martin Ohm, Matrose hier, mit Anna Marie Fehrmann hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Herr Sebastian Ferd. Oskar Hesse, Gutsadministrator in Poldezig, mit Jungfrau Emma Charl. Car. Krieger in Grünhof.

Franz Alb. Weishaar, Schuhmacher in Grabow, mit Jungfrau Emilie Fried. Rosenow in Altdamm.

Gottfried Arndt, Knecht in Wartenberg, mit Marie Schlie daselbst.

Carl Christ. Kuhlke, Schuhmachermstr. in Grünhof, mit Jungfr. Ottilie Wilh. Henr. Dor. Lüpke in Pritter.

Joh. Friedr. Wilhelm Schulz, Arb. in Grünhof, mit Emilie Ernest. Höppner das.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Wilh. Louis Kranz, Kaufm. hier, mit Jungfrau Clara Louise Aug. Zieger hier.

Friedr. Wilhelm Gerke, Arbeiter hier, mit Dor. Marie Hörning hier.

Eine Sinfonie-Ode.

Novelle von **Friedrich Ludwig.**

(Fortsetzung.)

Franz wurde unterbrochen, indem eine Dienerin des Hauses Wasser und Chocolade darbot. Indessen hatte Franz Fernanden zum Spiele auf dem Flügel aufgefordert, und Fernanda's Auge verklärte sich, als Franz den Vorschlag machte, eine Ouverture zu vier Händen mit ihr zu spielen. Franz erfaßte Fernanda's Hand und führte sie zum Flügel. Franzens Nähe begeisterte ihr Spiel und erfüllte jeden Ton mit Seele. Jeder Pulsschlag ihres Herzens ward vom Zauber ihres eigenen Spieles gehoben und sprach sich wie Gesang in jeder Färbung des Tonstückes aus. Don Florencio war gefesselt. So hatte er seine Fernanda noch nie spielen hören. Donna Francesca war selig vergessen in der Betrachtung der reizenden Erscheinung ihrer Tochter. Alle waren verwundert über Fernanda's Fortschritte in der Kunst des Spieles, über die Kraft, Sicherheit und Schönheit desselben. Die Ouverture war geendet. Die letzten Accorde verhallten in dem weiten Salon. „Sennorita, welch ein Spiel?" fragte sie Franz, indem er sie mit Erstaunen betrachtete. Fernanda schlug das Auge nieder und verhüllte es mit dem Traum ihrer langen, dunklen Wimpern, um es nach wenigen Augenblicken desto seliger aufzuschlagen und wie wenn es sagen wollte: „Du fragst? — O, daß du nicht weißt, daß deine Nähe es ist!" — Sie schlug von Neuem das Auge nieder und ein sanftes Lächeln, durch welches die Wehmuth strich, ruhte auf ihren Lippen. „Sie haben gesungen, Sennorita," bemerkte Franz.

„Gesungen?" wiederholte Fernanda leise.

„Jeden Ton, den Sie gespielt," setzte Franz hinzu. — „Den Sänger soll das Herz erfreuen," fuhr er fort.

Fernanda und Franz begegneten sich mit ihren Blicken und ruhten lange Auge zum Auge gewandt. Dann aber wie aus einem Vergessen erwachend, erhob sich Fernanda schnell mit der heitern Bitte: „Nun aber spielen Sie uns etwas von Ihren eigenen Compositionen, und grüßte mit unendlichem Zauber, indem sie mit dem Fächer die Mantille bewegte, die vom dunklen Haupte floß und die süße Gluth ihrer Wangen verhüllte.

Don Florencio ging auf seine Tochter zu, um ihr seine Freude auszusprechen. Auch der Kapitän nahte sich ihr, um ihr Artigkeiten zu sagen. Indeß ertönte die Vesperglocke und eine ernste Stille des Gebetes und des Segnens erfüllte plötzlich die ganze Tertulla. Darauf folgte eine Stille anderer Art. Franz spielte ein Notturno mit den sanftesten Stimmen, und bald innig klagend, wie die Stimme der Liebe, bald wie Sprache und Scherz und Spiel mit den Wonnen der kommenden Nacht. Eine Campanella schloß sich daran an und jungfräulich und frisch, wie wenn klingende Tropfen von krystallenem Glanze aus stürmender Fluth emporjauchzen, spielten die Glöckchen und Jubel der Töne durcheinander. Die Meisten waren entzückt von der Gewandtheit des Künstlers und von den Melodien, die freundlich und neckisch zu Herzen drangen. Fernanda folgte zugleich dem geborgenen Zuge des Schmerzes, der all die Reize und Zauber der Klänge durchging. Es schien ihr wie der Schmerz eines Sterbenden, der mit Kindern spielt. Wie der Schmerz eines Scheidenden hätte sie lieber denken sollen, aber die ewig versöhnende Macht der obligaten Töne und die heitere Gegenwart dessen, der all ihre Gedanken bewegte, ließ sie dazu nicht kommen. Sie war gefesselt von einem Etwas, das sie nicht zu nennen vermochte, ohne das Geheimniß seines Wahnes zu vernichten.

Der Kapitän unterbrach die Stimmung, die durch Franzens Spiel hervorgerufen worden war. Ihn rief die Pflicht auf sein Schiff zurück. Die Abfahrt ward für die Mitternachtsstunde festgestellt, um die Möglichkeit zu haben, am nächsten Abend das Ziel der Fahrt zu erreichen. Er verabschiedete sich unter den aufrichtigsten Betheuerungen der Freundschaft von Seiten Florencio's und der Seinen. Franz versprach ihm bald zu folgen. Einige in der Gesellschaft begleiteten den Kapitän und Don Florencio machte den Vorschlag, sich ein wenig zu ergehen und den Paseo zu besuchen.

Auf dem Paseo war das vollste Leben. Der Mond goß sein Licht aus der reinsten Höhe nieder. Nur langsam und matt träumerische Schläge der See drangen brausend vom Gestade herauf. Nur ein leisester Hauch, fast schleichend, kam vom Meere herüber und legte mild und kosend Kühlung und Erquickung auf jeden Sinn. Alles athmete froh auf. Die Menschen kamen und sahen und ließen sich sehen. Freunde und Bekannte fanden sich leicht und wußten sich Wunder zu erzählen seit dem vergangenen Abend. Einige Dreimaster hoben das Auge in die Ferne. Sie strebten mit vollen Segeln dem Hafen von Palma zu. „Sie wollen uns in dieser Nacht noch verlassen?" — wandte sich Fernanda an Franz mit leiser, wehmüthiger Stimme.

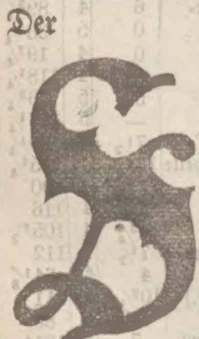
(Fortsetzung folgt.)

Das pommersche Schulblatt

tritt seinen dritten Jahrgang guten Muthes an. In etwas größerem Format wird es monatlich einen Bogen bringen, jedoch fortan auch bei allen **Postämtern** des Norddeutschen Bundes **nur** 10 Sgr. kosten. Eine Reihe tüchtiger Mitarbeiter aus dem Kreise der Herren Superintendenten, Prediger, Schulmänner und Volksschullehrer Pommerns stellt je mehr und mehr befriedigende Leistungen in Aussicht. Die erste Nummer kann erst **Mitte Februar** erscheinen, da die Einrichtung der Bugenhagenstiftsdruckerei noch einige Verzögerungen gebracht hat, wofür wir um gütige Nachsicht bitten. Sie wird enthalten: Den Ernst des diesmaligen Jahreswechsels, vom Herausgeber. Ueber den Werth der Belohnungen in der Schulerziehung, vom Lehrer G. in W. Kurzer Lehrplan für Landschulen vom Sup. H. in U. Weise zum Lernen des Katechismus vom Sup. B. in M. Behandlung eines Lesestückes auf der Oberstufe der mehrkl. gehob. Stadtschule, vom Diakonus F. in W. Statut des altmärkischen Lehrerbundes. Dritter Jahresbericht über den pomm. Lehrerbund. Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Hildesheim. — Beilage: Lieder beim Abschied aus der Schule und am Geburtstage des Lehrers, vom Conrector O. in T. Dringend wird um **baldige** Bestellung bei der Post, oder bei **Partieen** direct bei der Agentur in Ducherow gebeten, um darnach die Größe der Auflage bestimmen zu können.

Die Redaktion, Pastor **Quistorp**, Ducherow, Vorst. des Bugenhagenstifts u. des pomm. Lehrerbundes.

Der



SALON.

Heft III. bringt: Von Gottes Gnaden, von J. Rodenberg. Gedichte von G. Kinkel. Gustav Doré, von Dr. J. Lessing. Der Gemsenjäger von Attersee, eine Geschichte von A. Silberstein. Moderne Kurzsichtigkeit, von Dr. L. Posner. Nordische Abende, v. A. Th. v. Grimm. Ein Besuch im gesetzgebenden Körper von Frankreich, von F. Hoff. Französisch-Deutsch und Deutsch-Französisch, von J. G. Kohl. Anastasius Grün, von K. Frenzel, mit Portrait. Die Dorfcoquette, Erzählung von Fr. Spielhagen. Der Salon und die Mode, Pariser Brief. Im Rauchzimmer.

Rudolf Mosse,
Zeitungs-Annoncen-Expedition,
Berlin, Friedrichsstrasse 60.

Die in dem Tischler-Möbelmagazin, Breitestraße Nr. 7, zu der Tapezier **Wendt**'schen Konkursmasse gehörigen Polster-Möbelwaaren, als: **Sopha's, Fauteuils** und **Grosstühle**, sollen bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft werden.

Der Verwalter.

Einen neuen Transport

Astrach. Perl-Caviar

in schöner grosskörniger und leicht gesalzener Winterwaare empfing ich soeben, und empfehle denselben; wie auch:

frische Holsteiner Austern,
frische fette böhm. Fasanen,
Strassburger Gänseleber-Pasteten
Hamburger Rauchfleisch,
Braunschw. Cervelat- und Göttinger Trüffelleberwurst,
Fromage de Brie, Roquefort, Neuschateller, Edammer u. engl. Chester.

Ferner: Frischen Algier-Blumenkohl, Ital. Maceronen, eingemachte frische franz. Gemüse, als: Schooten, Bohnen, Carotten, Stangen- und Brechspargel. Alle Sorten Compot-Früchte, Fruchtsäfte und Fruchtgelées hierdurch angelegentlichst.

L. T. Hartsch,
Schuhstrasse 29,
vormals J. F. Krösing.

Zum

Schutze des Leders

gegen Nässe, Staub, Reibung und andere schädliche Einflüsse, sowie zur **Weichmachung** und längeren **Erhaltung** desselben **für den Gebrauch** empfiehlt sich das wegen seiner **ganz ausgezeichneten Erfolge** bei Fabriken, Posthaltereien und beim Militair nach vorherigen Versuchen jetzt zur regelmäßigen Anwendung für **Pferdegeschirre, Maschinenriemen, Wagenleder** und **Fußbekleidungen** eingeführte **Lederöl** von

H. Elsner in Posen.

Gen.-Depot bei Herrn **Emil Karig** in Berlin. Preis pro Fl. 10 Sgr., 10 Fl. 3 Rt.

Jennings Engl. glasirte Steinröhren zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderen Leitungen, Sielbauten, Durchlässen offerirt in allen Dimensionen billigst **Wm. Helm, Stettin.**

Bei **Eduard Kummer** in Leipzig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen und größeren Leihbibliotheken vorräthig:

Auswahl dramatischer Werke

von

August von Kotzebue.

10 Bände in Octav-Format zu 15 Sgr.

Diese Sammlung der **besten dramatischen Werke Kotzebue's** wird aus 10 Bänden in geschmackvoller, sauberer Ausstattung bestehen, welche bis Schluß des Jahres 1868 zur Ausgabe kommen sollen. Der Preis für den Band von 12 bis 15 Bogen ist billigst auf 15 Sgr. gestellt; auch kann jeder Band einzeln bezogen werden. Der Inhalt der bis jetzt erschienenen 7 Bände ist folgender:

1. Bd. Das Epigramm. — Die beiden Klingsberg. — Der arme Poet. — Das Posthaus von Treuenbrietzen.
2. " Armuth und Edelsinn. — Der Rehbock. — Der Verschwiegene wider Willen.
3. " Menschenhaß und Reue. — Don Ranudo de Colibrados. — Die Tochter Pharaonis. — U. A. w. g., oder: Die Einladungskarte.
4. " Die Kreuzfahrer. — Der weibliche Jakobiner-Klub. — Der Wildfang.
5. " Der Vielwisser. — Der Freimaurer. — Der alte Leibkutscher Peter des Dritten. — Die Rosen des Herrn von Malesherbes. — Das Landhaus an der Heerstraße.
6. " Das Intermezzo, oder: Der Landjunker zum ersten Male in der Residenz. — Der Taubstumme, oder: Der Abbé de l'Epée. — Der todte Neffe. — Die Uniform des Feldmarschalls Wellington.
7. " Pachter Feldkümmel von Tippelskirchen. — Der gerade Weg der beste. — Die respectable Gesellschaft. — Die gefährliche Nachbarschaft.

Die übrigen Bände werden namentlich folgende Stücke bringen:
Die deutschen Kleinstädter. — Pagenstreiche. — Die Zerstreuten. — Der häusliche Zwist. — Der Wirrwar. — Blinde Liebe. — Die Stricknadeln. — Die Schule der Frauen. — Der verbannte Amor. — Die Indianer in England. — Der Vater von Ungefähr. — Die Verwandtschaften rc.

☛ Jeder Band ist auch einzeln zu 15 Sgr. zu haben. ☚

Die vorliegende Auswahl hat die Kritik allgemein als eine treffliche bezeichnet; sie nimmt Bedacht auf diejenigen Stücke, welche wohl nie vom Repertoire der deutschen Bühne verdrängt werden und zu jeder Zeit ihres Erfolges bei guter Darstellung sicher sind. Für kleinere Theater und Liebhaberbühnen wird namentlich Kotzebue eine sehr geschätzte Fundgrube bleiben, nicht minder empfehlen sich aber auch seine Stücke dem größeren Publikum, denn sie bilden zugleich eine angenehme, ungemein erheiternde Lektüre und haben dauernden Werth. Beherrschen auch die dramatischen Erzeugnisse Kotzebue's nicht mehr in dem Grade wie früher die deutsche Bühne, so ist doch die Production an guten Lustspielen durchaus nicht so groß, daß die Bühne der besseren Kotzebue'schen Dichtungen dieses Genres ganz entbehren könnte und noch oft genug begegnet man denselben, und zwar fast stets unter großem Beifall der Zuschauer, indem sie in ihren Rollen dem Schauspieler von Talent und Gestaltungsgabe prächtige und dankbare Rahmen für Geltendmachung des eigenen Werthes zu schaffen wußten. Es liegt der Mehrzahl dieser Lustspiele und Dramen jener Stempel ewiger Jugend aufgeprägt, welcher sie auch für die heutige Welt genießbar macht: dieselbe Verspottung menschlicher Thorheiten, Schwächen und Leidenschaften, dieselbe wirksame komische Kraft, dieselbe Jovialität und Lebensweisheit, dieselbe meisterhafte Charakterzeichnung, über denen unsere Urenkel noch ebenso heiter und unwillkürlich lachen oder gerührt sein werden, wie es unsere Großeltern waren.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich mein Galanterie-Waaren-Geschäft von der Heiligengeiststraße Nr. 2, verbunden mit Cigarrenlager, nach der Frauenstraße Nr. 41 verlegt habe, und bitte meine werthen Freunde sowie ein geehrtes Publikum, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, unter Versicherung der strengsten Reellität und billigsten Preise.

J. Sellmann, Frauenstraße Nr. 41.

Roßmarkt Nr. 18/19 Ausverkauf

der zur **W. Gimborn**'schen Konkursmasse gehörigen Eisen-, Stahl- und Messing-Waaren.

A. Raeschke, als Verwalter.

Emser-, Vichy- und Soda-Pastillen

von Dr. Otto Schür, offeriren in einzelnen Schachteln

W. Mayer, Apotheke in der Reifschlägerstr. 6.
J. Schwerdtfeger, Apotheke in der Schuhstr. 28.
W. Marquardt, Apotheke in der Neustadt.
A. Meyer, Apotheke gr. Lastadie 56.
Th. Friederici, Apotheke gr. Domstrasse 12.
C. Wilm, Apotheke in Grabow.
H. Sala, Apotheke in Grünhof.

Russische Bettfeder und Daunen in 1/1, 1/2 u. 1/4 Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

A. Toepfer,
Hof-Lieferant,
I. Lager:
Schulzen- u. Königsstr.-Ecke,
empfiehlt zu **Fabrikpreisen:**

Fleischhackmaschinen zu 3, 3½, 4, 5, 6, 7, 8, 10 bis 15 Rt.
Wurststopfmaschinen von 5 Rt. an.

Beachtungswerth.

Das schwerste **Pasewalker Landbrod** ist stets zu haben gr. Wollweberstraße Nr. 70 im Keller.

Spielkarten

für den Gebrauch in ganz Preußen gestempelt, feine Whist- 10 Sgr. pro Spiel.
" deutsche 5½ " "

Carl Weibezahl.
Hannover.

Zum herabgesetzten Preise

Torf, sonst 2 Rt. 10 Sgr., jetzt 2 Rt. frei v. d. Thür. Bestellungen werden erbeten Klosterstraße 6.

F. Kindermann.

Wichtige Anzeige
für
Taube und Harthörige.

Seit 10 Jahren debitire ich das **Dr. Robinson**'sche **Oel**, wodurch Hunderte ihre Genesung fanden. Dieses Oel heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls selbige nicht angeboren; es bekämpft alle mit der Harthörigkeit verbundenen Uebel, als: Ohrenschmerzen und das Sausen und Brausen in den Ohren, und erlangen selbst ältere Personen das feinste Gehör wieder, falls keine reinen Unmöglichkeiten obwalten. Jeder Auftrag, den ich mir franco erbitte, wird prompt ausgeführt.

Soest in Preußen, 1867.

Kaufmann **H. Brakelmann.**

Thatsachen

beweisen die große Heilkraft des **Dr. Robinson**'schen **Gehör-Oeles.**

Weißensee (Sachsen), den 16. Februar 1864.

Herrn **Brakelmann** in **Soest.**

Im vorigen Sommer sandten Sie, werther Herr, mir durch Postvorschuß Entnommenes ein Glas Gehör-Oel. Da ich dieses nur den dritten Theil verbraucht und mein Gehör sich dann völlig wieder hergestellt hatte, so sage ich Ihnen nochmals meinen verbindlichsten Dank rc. Es grüßt Ihnen hochachtungsvoll

gez. **Benjamin Setterlin.**

Dr. Pattison's
Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **8** Sgr. und halben zu **5** Sgr. bei **Aug. Gotth. Glanz,** gr. Oderstr. 29.

Kämme aller Art,
Bürsten: Kleider-, Sammet-, Taschen-, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten, empfiehlt
C. Ewald, gr. Wollweberstraße 41.

Hypotheken auf **Ritter-** und **Landgüter** werden zu **kaufen gesucht** in **Berlin,** Taubenstraße 18.

Solmar.

Schwindsucht (Auszehrung, Lungensucht) heilt durch erfolgbewährte Mittel **Dr. K.** poste restante Neustadt (Werrabahn).

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt Dr. **O. Killisch,** Spezialarzt für Epilepsie, **Berlin,** Jägerstraße Nr. 75—76. **Auswärtige brieflich.**

Güter, Bauerhöfe, Gastwirthschaften erster und zweiter Klasse, in den verschiedensten Größen, weist reellen Selbstkäufern und Pächtern unter günstigen Bedingungen nach und sendet auf Wunsch Anschläge ein; ebenso wie ich auch stets dergleichen Verkäufe und Verpachtungen im Auftrage übernehme.

Hugo Rossow, Anclam.

Agostons Zauber-Salon.

Zum Besten der Nothleidenden von Stettin und Umgegend.

Heute Sonnabend, den 1. Februar 1868:

Große Concurrenz-Vorstellung

der Escamoteure **Heubeck** und **Agoston.**

Geister und Gespenster-Erscheinungen,

sowie Vorzeigung der Wunderfontaine

Kalospinthechromokrene,
oder die Christallgrotte der Najaden.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Das Hülfs-Comité hülfsbedürftiger Armen für Stettin und der Umgegend.

Morgen Sonntag 2 Vorstellungen, die 1. Nachmittags 4 Uhr, die 2. Abends 7½ Uhr.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend, den 1. Februar.

Aschenbrödel.

Schauspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.

Vermiethungen.

Lindenstr. 26, zwei Treppen hoch, ist **sogleich oder später** eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Versetzung zu vermiethen. Näheres parterre bei

A. Müller.

☛ **Ein Theilnehmer zu einer freundlich möblirten Stube wird gesucht.** Das Nähere Dampfschiffbollwerk Nr. 1, Hof rechts, 1 Treppe.

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Eine sehr freundliche, gut möblirte Vorderstube ist Rosengarten 48, 3 Tr., Klingel rechts, z. verm.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

1 Reitknecht u. 1 Diener mit vorzügl. Attesten werden für Schleswig gesucht beim Oberst **v. Puttkamer.**

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau) **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug) **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.